



Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 5

Mai

1964

Monatsspruch für Mai

Ich will dir danken, Herr, unter den Völkern; ich will dir lobsingeln unter den Leuten.

Psalm 108, 4

Gott sucht Menschen und findet sie auch. Er müht sich um einzelne, um Gruppen und Völker. Er hält sich dabei an keine Schablone. Er sucht auch uns. Manchmal haben wir es gar nicht gemerkt, daß er es war, der uns begegnete in einem aufregenden Erlebnis oder in einem Wort, das uns traf. Er kann sich aber auch zu erkennen geben, ohne daß wir auf solch eine Enthüllung gefaßt sind. Und dann hat er uns gepackt und wir lassen es merkwürdigerweise zu. Das mag selten vorkommen im Ablauf eines Menschenlebens; aber von diesen seltenen Erlebnissen zehren wir.

Wer Gott erfahren und erlebt hat, der dankt und lobsingt. Wo viel Gotteserfahrung ist, dort ist viel Lobgesang. Ich will dir danken und lobsingeln — ist immer die erste Auswirkung solcher Erfahrung und unsere erste Tat mit Gott. „All das Gute, das wir Gott tun können, ist Lob und Dank. Das ist auch der rechte einzige Gottesdienst. Alle anderen Güter empfangen wir von ihm, auf daß wir solche Lobesopfer dafür geben. Und wo man dir einen anderen Gottesdienst vormacht, da wisse, daß er Irrtum und Betrügerei ist.“ So Luther. Deshalb ist der Gottesdienst der Mittelpunkt alles wahren Lebens, weil er uns einstimmen läßt in den Chor der Dankenden. Im Lob und Dank legen wir Zeugnis ab von unseren Erfahrungen mit Gott: der eine wird die Unermeßlichkeit Gottes rühmen — denn deine Gnade reicht so weit der Himmel ist — weil sie ihn überwältigt hat; der andere den persönlichen Zuspruch — ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein — weil er durch ihn getröstet und zurechtgebracht wurde. Der Anlaß wird so verschieden sein wie unsere Erfahrungen mit Gott; aber Dank und Lob kann immer nur eines sein.

Wer Gott dankt, zeigt, daß er die erfahrenen Gaben erkennt und einzusetzen weiß. Über dem Danken ermessen wir erst deren Wert. Wenn wir

in einem Dankesbrief ein Geschenk zu würdigen versuchen, sehen wir überhaupt erst, was in ihm steckt. Deshalb macht uns jeder Versuch, Rechenschaft abzulegen über das, was wir Gott verdanken, nur noch reicher. Es liegt sicher manches brach bei uns, weil wir es noch nicht als das besondere Geschenk Gottes an uns erkannt haben. Ein solches Geschenk kann auch die erfahrene Vergebung sein, die nach Ausdruck verlangt und sich dankbar erweisen will im Vergeben. Im rechten Gebrauch der göttlichen Gaben liegt der einzig angemessene Dank. Als der Herr einen Kranken geheilt hatte, wollte dieser bei ihm bleiben, weil er meinte, Bleiben wäre schönster Dank. Aber der Herr hat ihn wieder nach Hause geschickt und ihm befohlen, den Seinen durch seine Hilfe Zeugnis zu geben von dem, was er durch Christus erfährt. Aber doch bleibt es dabei: aller Dank äußert sich zuerst im Wort, das wir dem Herrn selbst zu sagen uns bemühen.

Wer Gott dankt ist niemals eine Einzelstimme; er ist immer eine Stimme in einem großen Chor. Es ist zunächst ein Danken vor den anderen — sie sollen es alle hören und wissen, daß ich etwas Großes erlebt habe. So tut es der 126. Psalm. Es ist aber auch ein Danken mit den anderen. Wer ein großes Erlebnis hatte, wird darum immer die Führung des Lobgesangs übernehmen und zeigen, daß er alle am Dank beteiligen möchte. Daß der Chor aller, der Menschen und der Völker einstimmt in dieses Gotteslob, das ist das große Ziel unseres Gottes.

Die Einnütigkeit der Jünger am Pfingsttage ist ganz gewiß auch die Einnütigkeit des Dankens gewesen; sie haben darüber die Ausgießung des Heiligen Geistes erfahren. Wie wird wohl der Herr unsere Dankbarkeit und unseren Lobgesang segnen?

Fuchs

... auf daß sie alle eins seien!

In diesen Monat fällt das Pfingstfest. Es ist der Geburtstag der Kirche. Wer die Kirche liebt, feiert also ein Dankes- und Freudenfest. Die Kirche ist die umfassendste Gabe des Heiligen Geistes; wir werden niemals völlig ergründen, was sie uns gibt und aufgibt. Sie gehört zu uns und wir zu ihr wie wir zu einer Familie gehören, über die wir uns auch nicht ständig Rechenschaft geben.

Sachlich wissen wir wohl manches über die Kirche zu sagen und wollen es auch tun: wir danken ihr die Verwaltung von Wort und Sakrament und sehen in ihr einen Vorposten des Gottesreichs, dazu berufen, die Torheit des Evangeliums zu bezeugen in einer Welt, die ihr Leben bedroht. Ihre besondere Aufgabe aber ist die Arbeit in und an der Welt; ihre unüberwindliche Stärke ist ihr Zusammenhalt und ihre Kraftreserve liegt in ihrer himmlischen Heimat. Je stärker ihre Verbindung zur himmlischen Heimat ist, um so stärker ihr Zusammenhalt und um so mehr weiß sie, wozu sie da ist in dieser Welt.

Kirche erleben wir in unserer Gemeinde. Wir kennen diese gut und wissen, was in ihr geschieht. Wir haben vielleicht ein Amt in ihr gehabt, ein bescheidenes nur, aber einen Dienst, der getan werden wollte. Aber wir haben es dann abgegeben, weil nichts rechtes dabei herauskam und weil die anderen nicht daran dachten, bessere Christen zu werden. Wir haben den Alleingang vorgezogen und fühlen uns dabei ganz wohl. Da wir keine Forderungen an uns stellen, kann uns auch nichts mehr mißlingen; deshalb sind wir auch so zufrieden mit uns selbst.

Die Bibel kennt kein Glaubensleben des einzelnen ohne die Gemeinschaft; diese ist Stiftung des Herrn und immer schon vor uns da. Sie ist weder ein Verein von Interessenten, die sich zusammensetzen, um mehr zu erreichen; noch ist sie ein Sammelpunkt für Lebensmüde oder unbelehrbare Weltverbesserer. Unser Herr hat viele Kinder in dieser Welt; darum ist seine Familie auch groß und überall. Nur weil er der Herr ist, sind wir Kirche; wir sind es nicht aus uns.

Die Bibel macht auch keinen Unterschied zwischen Einzelgemeinde und Gesamtkirche. Jede Gemeinde ist im kleinen, was die Kirche im großen ist — es sind dieselben Lebensbedingungen, es ist derselbe Auftrag und es sind dieselben Menschen. Wer etwas von der Kirche erfahren will, muß in die Gemeinde gehen und mit ihr leben. Unser Verhältnis zur Gemeinde legt immer Zeugnis ab, wie weit wir die Botschaft verstanden und ob wir es wirklich in den Niederungen dieses Lebens mit Christus gewagt haben.

Die Bibel kennt deshalb auch keine Idealgemeinden. Wie wir Menschen nicht vollkommen sind, so sind es auch die Gemeinden nicht und können es auch gar nicht sein. Sie haben ihre Mängel und Fehler, aber sie haben auch ihre geistgewirkten Gaben und Aufgaben — auf alle Fälle haben sie Wort und Sakrament und hinter sich den Herrn Himmels und der Erde.

Diese Gemeinden stehen mitten im Trubel dieser Welt und haben doch den Auftrag, nicht weltförmig zu werden. Sie nehmen uns also nicht aus der Welt heraus, sondern gerade hinein — als Salz und als Licht, die beide nur dann wirken, wenn sie sich hingebend verzehren.

Jede Gemeinde weist nach oben: wir sind ganz und gar abhängig von der Gnade Gottes, die uns werden läßt und erhält. Jeder Gottesdienst ist eine Bestätigung dafür: wir leben nicht aus uns selbst, wir leben von ihm. Wer sich von Gott nichts mehr sagen läßt, hat sich von ihm getrennt. Wer auf ihn hört, hat Anteil am Leben in seiner ganzen Fülle. Durch die Vergebung und die von Gott gesuchte Versöhnung wird die Verbindung hergestellt und aufrechterhalten.

Jede Gemeinde verwirklicht die der Kirche gebotene Einheit. Wir sind nicht Brüder, weil wir uns so sympathisch sind, sondern weil Christus unser Herr ist. Unsere Einheit ist eine Einheit im Herrn. Unsere Einheit liegt aber auch in der gleichen Aufgabe. Wir sitzen alle im selben Boot und in ihm gibt es nicht Personal und Passagiere; wir haben alle denselben Dienst und stehen alle in derselben Gefahr. Und unsere Einheit liegt in unserer gemeinsamen Erwartung einer letzten Vollendung in der Ewigkeit. Jede Gemeinde, so wie sie ist und sein möchte, weist auf dieses völlige Einssein hin.

Jede Gemeinde hat ihr besonderes Gesicht und ihr besonderes Arbeitsfeld. Die seit Karl dem Großen bestehende Regelung, daß jeder Christ zu der Gemeinde gehört, in deren Bereich er wohnt, hat immerhin die wohltuende Wirkung, daß unsere Gemeindegliederkeit immer schon geregelt ist. Wir haben gewiß nur eine Botschaft und nur einen Herrn, aber wir haben von Gemeinde zu Gemeinde, auch von Gemeindeglied zu Gemeindeglied unser ganz spezielles Arbeitsfeld.

Die Frage nach der Einheit ist innerhalb und außerhalb der Kirche höchst aktuell geworden. Sie ist nicht mehr Wunschtraum, sie scheint sich abzuzeichnen:

wir finden in der Gemeinde zueinander. Das Gemeindebewußtsein wächst bei den Treuen;

wir können uns die Kirche in Deutschland ohne den Zusammenschluß nicht mehr vorstellen;

die Kirchen der Welt rücken zueinander und schließen sich zusammen;

die römische Kirche hat aufgehört, nur sich ernst zu nehmen.

Zeichen eines Geistesfrühlings, so daß wir uns des diesjährigen Pfingstfestes doppelt freuen könnten?

Es gibt Skeptiker unter uns. Wir brauchen Beter überall, wir brauchen sie in unserer Gemeinde — zunächst für die Einheit unserer Gemeinde, dann aber ... auf daß sie alle eins seien! Weil der Herr es so will.

Wie Martin Luther die Kirche sah:

Gottes Wort kann nicht ohne Gottes Volk sein.

Wir sind es doch nicht,
die da die Kirche könnten erhalten.
Unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen,
Unsere Nachkommen werden es auch nicht sein;
sondern der ists gewesen, ists noch und wirds sein,
der da sagt:
„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Wie viele Körner zermahlen werden
und eine Gestalt und Brot daraus wird,
wie die Trauben und Beeren
auch ihren eigenen Leib haben,
wenn sie aber ausgedrückt und gepreßt sind,
ein gemeinsamer Leib werden,
so sollen die Christen alle zusammen
ein einziger rechter geistlicher Leib sein.

Die christliche Kirche ist ein Heer.
Wir stehen alle am Kampf.
Das Evangelium ist unser Fähnlein.
Unter ihm haben wir gut Kriegsführen.
Und wir siegen durch das Wort.

Die christliche Gemeinde muß allezeit bleiben,
wenn gleich nur zwei Menschen auf Erden wären;
denn um ihrer willen, die da glauben,
läßt Gott das Wort ausgehen.
Darum ist kein Zweifel, daß es noch nie untergegangen ist.
Es leidet aber zuweilen Abbruch;
dennoch bleibt es bestehen.

Mein Weg in die Gemeinde

Seit August vorigen Jahres bin ich Mitglied der Luthergemeinde. Den ersten Kontakt mit meiner neuen Gemeinde knüpfte ich durch den Besuch des Gottesdienstes. Bei dieser Gelegenheit wechselte ich mit keinem der Gemeindeglieder ein Wort, kannte niemanden und wußte nicht einmal den Namen des Pfarrers, der den Gottesdienst hielt. Dennoch vermag eine solche erste Begegnung den „Fremden“ spüren zu lassen, ob er den Weg in diese Gemeinde leicht findet; nämlich dann, wenn er durch die Predigt in das Gespräch des Pfarrers mit seiner Gemeinde einbezogen wird.

Weil ich den Wunsch hatte, den Pfarrer, der mich auf diese Weise bereits angeredet hatte, persönlich kennenzulernen, mich ihm vorzustellen, habe ich dann nach dem schriftlichen Gruß der Gemeinde Pastor Schneidewind aufgesucht, da ich in seinem Pfarrbezirk wohne. Inzwischen hatte ich Gelegenheit, auch Pastor Fuchs kennenzulernen, bin neulich im Rahmen eines Vortrages mit einem Teil der Gemeinde zusammengekommen und hoffe, als Lektor noch ein wenig mehr von „außen“ in den „Innenraum“ der Gemeinde zu gelangen.

Ich sagte, ich hätte meine Gemeinde von „außen“ betreten. Mancher mag denken: „Anders ist das auch gar nicht möglich.“ Dazu eine kurze Bemerkung: Mit der einen oder anderen Gemeinde in Hannover, mit einem kleinen, oft nur einem winzigen Ausschnitt ihres Wirkungsbereiches, bin ich anders in Berührung gekommen; sozusagen von „innen“ her, als Gast eingeführt von jungen Gemeindegliedern, die ich in der Schule als Religionslehrer unterrichtete. Sie nahmen mich einfach mit, wenn ihnen eine Gemeindeveranstaltung am Herzen lag. Fast immer fühlte ich mich so als jemand, der dazugehört.

Es gibt also vielerlei Wege in die Gemeinde. Sie bieten sich geradezu an. Nur gehen muß man sie. Claus Goldbach

Mitteilungen aus dem Gemeindeleben

1. Vortragsreihe des Männerwerks

Der Männerkreis hat im April eine Reihe von öffentlichen Vorträgen über Fragen der christlichen Erziehung begonnen und als erstes den Konfirmandenunterricht, vor allem in seiner Zielsetzung, zum Gesprächsgegenstand eines Abends gemacht.

Wir hoffen, daß auch die beiden noch ausstehenden Themen Interesse in der Gemeinde finden werden und laden dazu alle Gemeindeglieder ein, vor allem aber die Eltern von schulpflichtigen Kindern und unsere Konfirmandeneltern.

Der weitere Plan sieht vor:

Am **Dienstag, dem 12. Mai**, einen Vortrag von unserem Gemeindegliede Herrn Studienassessor Goldbach vom Ratsgymnasium über das Thema:

Wozu auch noch Religionsunterricht in der Schule?

Am **Dienstag, dem 9. Juni**, einen Vortrag von unserem Gemeindegliede Herrn Studienrat Herrfurth von der Humboldtschule über das Thema:

Was können wir von der Schule überhaupt für die Erziehung unserer Kinder erwarten?

Diese beiden Abende werden uns Gelegenheit geben, unser Urteil über die heranwachsende Generation zu überprüfen und mithelfen, daß unsere Erziehung sachgemäßer wird.

2. Goldene Konfirmation

Am 10. Mai ist in unserer Gemeinde goldene Konfirmation. Wir sind über die zügig eingehenden Anmeldungen sehr erfreut und bitten Sie alle sehr herzlich, dafür zu sorgen, daß niemand übersehen wird oder die goldene Konfirmation übersieht.

Die Ausgestaltung der Feier ist so geplant:

Am **Sonabend, dem 9. Mai** wollen wir um **18 Uhr** in unserer Lutherkirche eine **Abendandacht mit Beichte** halten. Anschließend soll ein Grußwort gesagt werden und einiges zum Wiederaufbau der 1945 zerstörten und 1957 neu eingeweihten Kirche.

Am **Sonntag, dem 10. Mai** versammeln wir uns um **9.30 Uhr** im **Konfirmandensaal**. An der Lutherkirche 12, der zu unserer Freude den Krieg überstanden hat. Von dort aus ziehen wir zum **Gottesdienst**, der um **10 Uhr** beginnt, in die Kirche ein. Für die Teilnehmer an der Goldenen Konfirmation sind Plätze reserviert; die Angehörigen werden gebeten, zeitig sich einen Platz zu sichern. Zum **Gottesdienst gehört das Heilige Abendmahl** wie einst bei der Konfirmation.

Nachmittags um 16 Uhr ist im **Gemeindehaus Callinstraße 14A** ein **gemütliches Beisammensein** mit Kaffee und Kuchen, wozu die Kirchengemeinde die goldenen Konfirmanden bittet einladen zu dürfen. Nahe Verwandte sind selbstverständlich herzlich willkommen, nur bitten wir, diese uns vorher zu melden; wir wären dankbar, wenn die Angehörigen für sich Kuchen mitbringen könnten.

Es soll eine Dankfeier sein, die uns zusammenführt. Und wir werden hoffentlich nicht nur danken können für die Wege, die Gott der Herr uns geführt hat, sondern noch vielmehr für die guten Grundlagen, die er unserem Leben gegeben hat durch die Konfirmation.

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt: Predigttext)

Sonabend, 2. Mai

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 3. Mai, Rogate

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs

(Pr.: Kol. 4, 2—6)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 9, 14—27)

Donnerstag, 7. Mai, Himmelfahrt

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Kol. 1, 15—23)

Kollekte: Weibl. Diakonie, Friederikenstift

Sonabend, 9. Mai

18.00 Uhr: Abendandacht und Beichte vor der goldenen Konfirmation

Sonntag, 10. Mai, Exaudi

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendm. Pastor Fuchs

(Goldene Konfirmation)

(Pr.: Apg. 1, 10—14)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 1, 12—26)

Sonntag, 17. Mai, Pfingstsonntag

8.00 Uhr: Frühgottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs

(Pr.: Römer 8, 1—11)

Kollekte: Heidenmission

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 2, 1—4, 14a, 22—24a)

Montag, 18. Mai, Pfingstmontag

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Eph. 4, 11—16)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche

Sonntag, 24. Mai, Trinitatis

- 8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Jes. 6, 1—8)
Kollekte: Luth. Weltbund
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 8, 26—39)

Sonntag, 31. Mai, 1. Sonntag nach Trinitatis

- 8.00 Uhr: Frühgottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Eph. 2, 17—22)
Kollekte: Stephansstift, Hannover
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 10, 1—35, 47—48)

Sonntag, 6. Juni

- 20.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte P. Schneidewind

Sonntag, 7. Juni, 2. Sonntag nach Trinitatis

- 8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind
10.00 Uhr: Hauptgottesd. m. Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: 1. Petr. 2, 1—10)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 12, 1—19a, 24)

Wochenschlußandacht:

- Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle (aber am
Sonnabend, 2. Mai und 6. Juni, um 20 Uhr in der Kirche)

Bibelstunden:

- Jeden Montag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12;
jeden Mittwoch, 20 Uhr, im Gemeindehaus, Callinstr. 14 A

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr: Studienassessor Gold-
bach vom Ratsgymnasium spricht über das Thema: Wozu
auch noch Religionsunterricht in der Schule?

Frauenkreise:

- Bezirk Nord: Donnerstag, 14. Mai, 20 Uhr
Bezirk Süd: Donnerstag, 14. Mai, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12
Bezirk Mitte/Nord | Donnerstag, 21. Mai, 15.30 Uhr,
u. Feierabendkreis: | Alte Mühle

Mütterkreise:

- Bezirk Mitte: Montag, 4. Mai, 20 Uhr
Bezirk Süd: Montag, 11. Mai, 20 Uhr, An der Lutherk. 12
Bezirk Nord: Donnerstag, 28. Mai, 20 Uhr

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 15 und 17 Uhr

Jugendkreise:

- Elimkreis: Jeden Montag, 20 Uhr
Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12
Dienstchar I (Jungen und Mädchen): Jeden Freitag,
19.30 Uhr, An der Lutherkirche 11
Dienstchar II (konf. Mädchen): Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12
Jungscharen (Mädchen in 3 Altersstufen): Jeden Mittwoch,
ab 15 Uhr
Jungschar (Jungen): Jeden Mittwoch, ab 15.30 Uhr
Christl. Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 15 Uhr (Jüngere),
und 18.30 Uhr (Ältere), An der Lutherkirche

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die **goldene Hochzeit** feierten am 17. April 1864 der Pensionär
Franz Maass und seine Ehefrau Anna, geb. Radke, Halten-
hoffstraße 4.

„Bleibe bei uns Herr, denn es will Abend werden.“ Luk. 24, 29

Geburtstage unserer lieben Alten

1. April Frau Marie Hengstmann, 80 Jahre, Sandstr. 4. —
25. April Kaufmann Heinrich Klages, 84 Jahre, Engelbosteler
Damm 63. — 3. Mai Frau Johanne König, 82 Jahre, Rehbock-
straße 42. — 6. Mai Frau Anna Eichstädt, 81 Jahre, Schulzen-
straße 4. — 8. Mai Fuhrunternehmer Wilhelm Kahlé, 80 Jahre,
Lilienstr. 6. — 9. Mai Pensionär Karl Schmalkoke, 80 Jahre,

Rehbockstr. 39. — 10. Mai Frau Luise Ehrenfechter, 81 Jahre,
Kapitän-Müller-Str. 2, Jr. Callinstr. 14 A. — 13. Mai Rentner
Heinrich Zierenberg, 85 Jahre, Schaufelder Str. 10. — 15. Mai
Frau Bieck, 89 Jahre, Rehbockstr. 57. — 16. Mai Pensionär
August Dehne, 82 Jahre, Heisenstr. 1. — 18. Mai Frau Lina
Mesecke, 81 Jahre, Schaufelder Str. 5. — 19. Mai Frau Bieber,
91 Jahre, Rehbockstr. 12. — 19. Mai Rentner Georg Wolf,
80 Jahre, Kniestr. 21a. — 22. Mai Frau Flora Böllmann, 84 Jahre,
Nienburger Str. 16. — 22. Mai Rentner August Umbach,
80 Jahre, Kniestr. 19 a. — 24. Mai Frau Ida Sigosch, 80 Jahre,
Engelbosteler Damm 79. — 22. Mai Frau Emma Stern, 83 Jahre,
Heisenstr. 2. — 26. Mai Frau Lina Heesen, 82 Jahre, Callin-
straße 9.

„Gnade und Treue werden dich nicht lassen.“ Spr. 3, 3

In der Zeit vom 16. März bis 15. April

empfangen die heilige Taufe:

Andreas Wollring, Haltenhoffstr. 59. — Jürg Wunnenberg,
An der Strangriede 11 A. — Philipp Hanebath, An der
Lutherkirche 19. — Kerstin Habedank, Singen, Georg-
Fischer-Str. 46. — Andreas Pflitzer, Schneiderberg 29. —
Hans-Michael Heinle, Kornstr. 10. — Vera Nispel, Engel-
bosteler Damm 21. — Dietmar Müller, Schneiderberg 2. —
Stephan Barth, Windhorststr. 5. — Claudia Othmer, Halten-
hoffstr. 10. — Peter Balzerei, Astenstr. 24. — Birgit Hof-
meister, Schneiderberg 25. — Steffen Sommerfeld, Rehbock-
straße 11. — Torsten Magnus, Marschnerstr. 37. — Hans-
Joachim Schwarzien, Im Moore 57. — Armin Reinhard,
An der Lutherkirche 10. — Susanne Schaffrin, Glünder-
straße 14. — Matthias Volker, Schaufelder Str. 40. — Ulrike
Göbel, Appelstr. 18. — Thilo Günther, Jürg-Michael und
Dettef Böttcher, Am kleinen Felde 17. — Cornelia Schmidt,
Engelbosteler Damm 80. — Karoline Stegemeyer, Halten-
hoffstr. 65. — Martin Jesse, Lilienstr. 4. — Axel Schweden-
dick, Scheffelstr. 9.

„Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus,
der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsere
Sünden.“ 1. Joh. 2, 1

wurden kirchlich getraut:

Stadtangestellter Bodo Dageförde und die Stadtangestellte
Marlene Naumann, Callinstr. 8. — Student Günter Griebew-
now und die Hebamme Bärbel Lehmann, An der Strang-
riede 44. — Werkzeugmacher Wolfgang Grink und die Buch-
halterin Dagmar Schmidt, Astenstr. 35. — Bäckermeister
Alfred Brinkmann und die Laborantin Helga Völz, Am
kleinen Felde 31. — Maschinenschlosser Dieter Krüger und
die Friseurin Erika Willert, Marschnerstr. 22. — Maurer Paul
Sonderhoff und die Verkäuferin Waltraud Meyer, Hahnen-
straße 28. — Kunst- und Bauglaser Rudolf Voiges und die
Stenokontoristin Bärbel Schmidt, Hahnenstr. 4a. — Kfm.
Angestellter Gerd Siegel und die Arbeiterin Ursula Hof-
bauer, Haltenhoffstr. 14. — Buchdrucker Francis Bonjour
und die Hostess Karin Schwarz, Engelbosteler Damm 116.
— Bäcker Gerhard Schlewitt und die Verkäuferin Helinde
Schlewitt, Haltenhoffstr. 40. — Elektroingenieur Gerhard
Parthum und die Zahnärztliche Assistentin Erika Trimbora,
Astenstr. 37. —

„Haltet an mit Fleiß, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet
und seine Gebote haltet und ihm dienet von ganzer Seele.“
Josua 22, 5

wurden kirchlich bestattet:

Pensionär Otto Wiemann, 84 Jahre, Glünderstr. 6. — Kfm.
Angestellter Friedrich Fischer, 78 Jahre, Haltenhoffstr. 4. —
Ehefrau Minna Quatz, 74 Jahre, Glünderstr. 4. — Rentner
Hermann Nowack, 67 Jahre, Lilienstr. 8. — Witwe Johanna
Warnecke, 66 Jahre, Tulpenstr. 2. — Witwe Minna Stöckicht,
69 Jahre, Astenstr. 9. — Techn. Angestellter Horst Warne-
mann, 43 Jahre, Astenstr. 14. — Pensionärin Liesbeth
Ilger, 81 Jahre, An der Strangriede 1. — Maurerpolier
Gottfried Erismann, 51 Jahre, Marschnerstr. 24. — Pensionär
Johann Witt, 87 Jahre, Astenstr. 45. — Ehefrau Antonio
Laube, 72 Jahre, Am kleinen Felde 25. — Steuerbevoll-
mächtigter Adolf Schrader, 65 Jahre, Astenstr. 37. — Witwe
Luise Kammann, 71 Jahre, An der Strangriede 12. —
Ehefrau Else Lippmann, 78 Jahre, Schaufelder Str. 15. —
Lokomotivführer J. R. Heinrich Neuhaus, 75 Jahre, Rehbock-
straße 1. — Rentner Werner Krause, 60 Jahre, Nelkenstr. 16.
— Witwe Mary Gräschow, 67 Jahre, An der Lutherkirche 9.
— Witwe Johanna Heindorf, 69 Jahre, Schneiderberg 25 C.
— Witwe Helene Schwartze, 74 Jahre, Glünderstr. 14. —
Arbeiter Konrad Piepho, 55 Jahre, Marschnerstr. 27.

„Gleichermaßen in Adam alle sterben, so werden in Christus
alle lebendig gemacht werden.“ 1. Kor. 15, 22